

Kurz gefasst

## *Unsicherheit auf Rekordstand*

Die aktuellen Wirtschaftszahlen weisen darauf hin, dass die Talfahrt der europäischen Konjunktur vorerst gestoppt ist. Darüber hinaus zeigen die Erwartungen zum wirtschaftlichen Ausblick eine erste Aufwärtstendenz in der Schweiz, Österreich und Deutschland. Diese Signale sollten allerdings nicht zu optimistisch interpretiert werden. Die Nachwirkungen der Coronakrise werden die Wirtschaft weiter kräftig beeinflussen. Ein wesentlicher, negativer Einflussfaktor ist die aktuell vorherrschende Unsicherheit. Quasi jeder Aspekt der Krise ist schwer vorherzusehen: der weitere Verlauf der Pandemie, Behandlungsmöglichkeiten, wirtschaftliche Konsequenzen auf Unternehmen, Staatshaushalte und Finanzmärkte, aber auch politische und soziale Entwicklungen. Diese mit Corona verbundene Unsicherheit führt dazu, dass die meisten gebräuchlichen Indikatoren zur Messung von Unsicherheit, wie beispielsweise der auf Textanalyse von Zeitungsartikeln basierende Economic Policy Uncertainty Index, sich aktuell auf historischem Höchststand befinden.

Unsicherheit führt dazu, dass Konsumentscheidungen, Investitionen und Neuanstellungen hinausgezögert werden, bis zukünftige Entwicklungen wieder besser absehbar sind. Gleichzeitig wird aus einem Vorsichtsmotiv heraus mehr gespart, um sich für potenzielle negative Entwicklungen abzusichern. Eine Reihe empirischer Untersuchungen zeigt, dass Unsicherheit ein quantitativ wichtiger Faktor ist, der konjunkturelle Schwankungen auslösen und verstärken kann. Die Rolle, die sie in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einnimmt, wurde bereits im Kontext der globalen Finanzkrise von 2008 dokumentiert. Damals war Unsicherheit Schätzungen zufolge für etwa einen Drittel des Wirtschaftseinbruchs verantwortlich. In Hinblick auf die Coronakrise kann man davon ausgehen, dass Unsicherheit eine noch grössere Rolle spielt.

Neuere Forschungsergebnisse zeigen, dass Finanzmarktstabilität einen entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit gegenüber Unsicherheit hat. Unsicherheit, die die Realwirtschaft belastet, führt zu einem Anstieg von Kreditrisiken und somit zu einer Verschlechterung der Bankbilanzen. Ist die Bonität von Banken bereits vor einem Anstieg von Unsicherheit angeschlagen, kann das zu einer Kreditklemme führen, die wiederum die Effekte von Unsicherheit verstärkt. Der Blick auf Liechtensteins Bankensektor zeigt, dass er sich vor der Coronakrise in einem sehr stabilen Zustand befand. In Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit der liechtensteinischen Volkswirtschaft gegenüber der von Corona induzierten Unsicherheit ist das ein gutes Zeichen. Gleichwohl wird aber auch Liechtensteins Volkswirtschaft – zumindest in einem gewissen Masse – unter der aktuell hohen Unsicherheit leiden.



**Martin Geiger**

Forscher am Liechtenstein-Institut